«Guet Brand!»

Am Mittwoch wurde der Meiler am Mettauerberg entzündet. In den kommenden Tagen wird aus 20 Ster Holz beste Holzkohle.

METTAU (tf) – Um 21.21 Uhr ist es so weit. Die Sonne ist längst untergegangen hinter der Hügelkette des Mettauerbergs und die Klänge des Dudelsacks klingen langsam ab, als Hilfsköhler Reto Schneider zur Schaufel greift. Er entnimmt dem Feuer eine erste Portion Glut. Die Schaufel mit Glut reicht er anschliessend weiter an Martin Wicki, der bereits auf den unteren Sprossen der Holzleiter steht. Wicki, das ist der Bruder der aktuellen Köhlerin Doris Wicki. Er war es, der vor 40 Jahren die ersten Kohlenmeiler ausserhalb des Emmentals mitaufgebaut und das traditionelle Handwerk weitervermittelt hat. Er war es auch, der 1984 den ersten Meiler im «Ifangerboden» in der Ortschaft Wil mitaufgebaut und betreut hat. Jetzt steht er wieder hier und reicht die Schaufel weiter. Hinauf zu Heidi Moy, der zweiten (Hilfs-)Köhlerin, die seit Jahren gemeinsam mit «Chef»-Köhlerin Doris Wicki unterwegs ist für die Sache der Holzköhlerei. Wicki nimmt die Schaufel mit Glut entgegen und füllt die Glut in den «Füllischacht». Sie macht das nicht schnell, sondern sehr sorgfältig. Das Prozedere wiederholt sich insgesamt dreimal – die versammelte Gästeschar schaut wie gebannt. Nach der dritten Runde fängt der Meiler an zu rauchen. Er brennt! Noch einmal wendet sich Doris Wicki an die Gäste, im Chor folgt nacheinander ein dreifaches «Guet Brand!»

Idyllischer Abendhimmel trifft Kohlenmeiler: Martin Wicki (ganz links), Heidi Moy und Köhlerin Doris Wicki beim Entzünden des Meilers am Mittwochabend, kurz nach 21 Uhr.

OK-Präsident André Schraner begrüsst die Gästeschar und bedankt sich bei allen Involvierten für ihr Engagement.

Im Bann der Kohle

Klar, bei der Holzköhlerei geht es natürlich um die Kohle – aber eben nicht nur. Ebenso wichtig ist die Geselligkeit. Das merkt, wer in den vergangenen Tagen einmal beim Schützenhaus oberhalb der Ortschaft Mettau eingekehrt ist. Die Festhütte ist gut besucht, es hat ordentlich Volk. Und das Angebot ist gross: Köhlerbier, Köhlerwein, Köhlerwurst, Köhlersteak, Köhlertorte – da fehlt es an nichts. Mettau respektive die Gemeinde Mettauertal ist im Köhler-Fieber. Und das noch eine ganze Weile.

Täglich ist die Festwirtschaft beim Kohlplatz in Betrieb, vom Vormittag bis spät abends, vielfach gibt es ein Rahmenprogramm, wenn Musikgesellschaften und Blaskapellen spielen, auch die eine oder andere Exkursion steht im Programm. Ein Besuch, das darf man sagen, lohnt sich allemal.

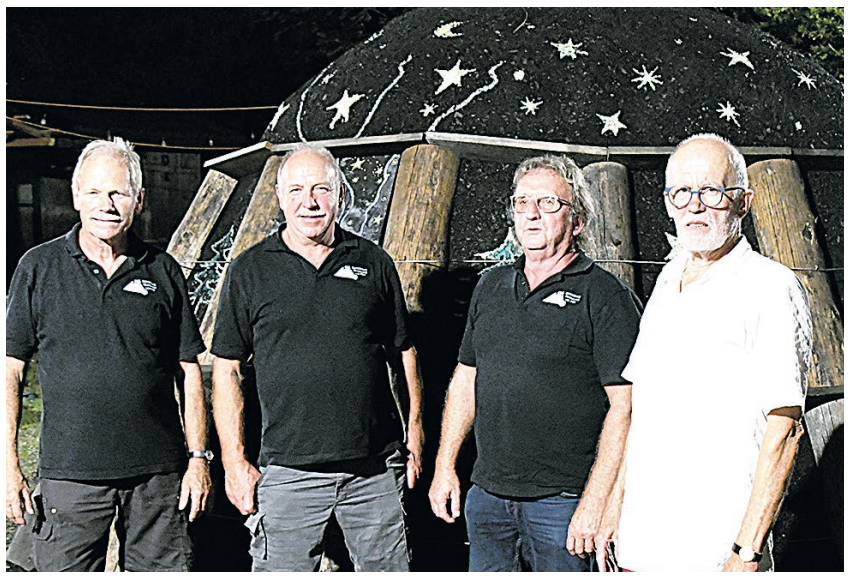
Umrahmt wird das Anzünden mit Dudelsackmusik von Daniel Erdin.

40 Jahre Leidenschaft für Kohle

Alles begann mit einer Absage. Als Konrad Naegeli aus Wil sich im Januar 1979 an einen gewissen Paul Duss aus Romoos wandte und anfragte, ob der Köhlerverband des Amtes Entlebuch einen Köhler zur Verfügung stellen könnte für eine in der zweiten Hälfte des Jahres 1979 oder für Frühsommer 1980 geplante «Demonstrationsköhlerei», gab es eine abschlägige Antwort. «Unsere Köhler sind Bergbauern. Sie können deshalb nicht für längere Zeit von zu Hause weggehen. Eine Aushilfe ist nicht zu finden. Der Köhlerverband des Amtes Entlebuch kann Ihnen keinen Köhler zur Verfügung stellen.»

Ein Entlebucher im Mettauertal

Jene, die sich für dieses alte und traditionelle Handwerk, das einst auch im Fricktal betrieben wurde, begeisterten, liessen aber nicht locker. Ein eingeschworener Kreis um Herren wie Konrad Naegeli, den ehemaligen Gemeindeammann (und Dorfschmied) Walter Winkler und Förster André Schraner blieb am Ball und konnte den Köhlerverband dann irgendwann doch überzeugen. Im Frühsommer 1984 kam mit Martin Wicki ein waschechter Entlebucher ins Mettauertal. Wie er am Dienstagabend, im Rahmen des Festaktes zu 40 Jahren Holzköhlerei im Mettauertal, schilderte – er war persönlich vor Ort – gehörte er zu den allerersten, die ihre Heimat verliessen, um anderen die Holzköhlerei näherzubringen. Das Projekt im Mettauertal war erst sein zweites Projekt auswärts, die Premiere hatte er im Kanton Jura erlebt.



Sie waren schon bei der Premiere im Jahr 1984 dabei und sind, grösstenteils als Zuschauer, auch diesmal wieder im Mettauertal: Förster André Schraner, Köhler Martin Wicki, Hilfsköhler Stefan Zumsteg und Initiant Konrad Naegeli.

Spektakulärer Auftakt

Der erste Kohlenmeiler, der damals im «Ifangerboden» errichtet wurde, war gewaltig. In seinem mit Bildern angereicherten Rückblick sprach André Schraner von weit über 100 Ster Holz, die dort zusammengetragen und zu Kohle «gebrannt» wurden. Das Projekt dauerte vom 21. Mai bis zum 24. Juni 1984 und lockte Tausende von Schaulustigen in jenes Gebiet, das nur unweit des Weilers Bossenhaus, aber noch auf Wiler Boden liegt. Schon damals wurde für den jungen Köhler Martin Wicki eine einfache Köhlerhütte gebaut und Hilfsköhler wurde, ein ebenfalls Junger, Stefan Zumsteg. Für Interessierte organisierte Thomas Senn Führungen. Es gib im alten Schützenhaus im Mettauerberg eine grosse Fotowand zur ersten Köhlerei. Und: die «schwarze Katz», ein Stück Holz, das von der Köhlerei zum Schluss übrig blieb, hat Förster Schraner bis heute erhalten.

Das 20-Jahr-Jubiläum

20 Jahre nach der Premiere gab es in Wil erneut eine Holzköhlerei. Sie lief vom 6. September bis zum 5. Oktober. Wieder hiess der Köhler Martin Wicki. Standort des Meilers war diesmal die «Obere Egg», involviert waren Hunderte von Helfern, auch die Schweizer Armee war mit von der Partie und bereitete den Kohlplatz vor. 2004 war auch das Jahr, in dem die Köhlerwurst und die Köhlertorte erfunden wurden. Köhlerbier, Köhlerwein und Köhlerträumli kamen später hinzu. 2004 kam auch Martins Schwester, Doris Wicki, erstmals auf Platz, damals aber noch als Kontrolleurin. Ihr Urteil fiel wohlwollend aus.

Mehrfach wiederholt

In den Folgejahren wurde noch mehrfach eine Köhlerei durchgeführt im Mettauertal. Der Meiler war mal grösser, mal kleiner. Im März 2009 wurde in der «Obere Egg» ein Fruchtholzkohlenmeiler errichtet, für den unter anderem Zwetschge-, Bire- und Chriesi-Holz aufgeschichtet wurde. 2016 gab es eine kleinere Köhlerei im Rahmen eines Forstwart-Lehrlingkurses, – vom «Baum zur Kohle» lautete das Motto.

Richtig gross war die Holzköhlerei im Jahr 2014, wieder im «Obere Egg», vom 25. August bis zum 21. September. Ein Riesenfest, im Rahmen dessen Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger auf Stippvisite vorbeikam, eine pompöse Köhlerhütte mit Rundholz gebaut und ein Lehrfilm «Die Kohle klingelt» gedreht wurde. Wie schon 2009 (und wie auch in diesem Jahr) stand dort Köhlerin Doris Wicki im Einsatz.

Bürli AG
macht Werbung,
die wirkt.

Bürli Druck Kommunikation Medien
Döttingen, 056 269 25 25,
office@buerliag.ch